

# Amts- und Anzeigebatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
steinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Donnerstag, den 25. Dezember

1902.

**N 152.**

Weihvolle Friedensklänge  
Grüßen durch die stille Nacht,  
Und der Chor der Engelsänge  
Ist auf's Neue rings erwacht.  
Christ geboren! Kindet bebend  
Weihnachtsroher Kindermund,  
Und in tausend Wonnen schwelbend  
Jauchzt empor das Erdenmund.

Christ geboren! Ungeahnter Seligkeit  
Ist die nun in heil'ger Stille,  
Kriedelose Welt, bereit.  
Ja, er kommt, sie all' zu heilen,  
Deine Wunden, blutigroth,  
Himmelswonnen auszuteilen  
In des Daseins Kampf und Not!

Christ geboren! Welche Fülle  
Ward gehört ein süß'rer Ton?  
Die des Lebens Streit geschieden,  
Sind versöhnt im Menschensohn,  
Bringen an des Kindleins Wiege  
Weihrauch, Gold und Myrrhen dar,  
Und die Menschheit feiert Siege  
An der Liebe Hochaltar.

Christ geboren! Hört es, Krieger,  
Lasst ab vom blut'gen Streit!  
Nur die Liebe sei der Sieger,  
Dem zu dienen ihr bereit!  
Liebe, die des Bruders Fehle  
Mit Verlöhnern mild bedeckt,  
Liebe, die in tiefster Seele  
Mitleid und Erbarmen weckt!

Christ geboren! Welt verschönert!  
O, welch wundersel'ger Kläng!  
Weihnachtsglocken, tönet, tönet  
In des Lebens Sturm und Drang,  
Dah wir Alle Kinder werden  
Eines Vaters, Brüder gleich:  
Friede wird es dann auf Erden,  
Und es sagt der Liebe Reich!

Die Verkürzung der für die **Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter** in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Contoren) und Lagerräumen nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit vorgeschriebenen ununterbrochenen Ruhezeit von mindestens 10 Stunden ist nach neuer Festsetzung vom 1. Januar 1903 ab bis auf Weiteres regelmäßig zulässig:

an dem letzten Sonnabende vor dem Sonntag Palmarum,  
" " " " Ostern,  
" " " " Pfingsten,  
" den beiden Jahrmarktsmontagen,  
" jedem 2. Sonnabende unmittelbar nach den Pfingstfeiertagen auf die Dauer von 19 Wochen,  
" den letzten 10 Werktagen vor Weihnachten,  
" dem letzten Werktag des Jahres.

Die unter II in der Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrathes vom 2. Januar 1902 festgefeierten **Ausnahmen vom Neunuhrenlauf** bleiben allenhalben in Geltung.

Stadtrath Eibenstock, den 18. Dezember 1902.

Hesse.

Lpm.

### Land- und Landeskulturrenten, sowie Wasserzins betr.

Der am 31. dls. fällige **4. Land- und Landeskulturrenten**, sowie der **Wasserzins-Termin** für das Jahr 1902 sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens zum **5. bez. 15. Januar 1903** in hiesiger Stadtneuerinnahme zu entrichten.

Gleichzeitig wird hiermit nochmals an die Bezahlung des am **15. November dls.** fällig gewesenen **4. Stadtanlagen-Termins** erinnert.

Stadtrath Eibenstock, am 22. Dezember 1902.

Hesse.

Bg.

### Weihnachten!

Eis und Schnee draußen, die Natur ist geforben — scheinbar. Denn die Sonne hat sich von hier abgewandt und verharzt nur wenige Stunden des Tages über dem Horizont. Und die Erde schlafst und schlafst und sammelt neue Kräfte und der Himmel hat sie zugedeckt mit weißem Tuche, das sie auch häubisch warm liege und geschützt gegen Frost und rauhe Winde. Spät erst macht die graue Dämmerung der langen, langen Nacht ein Ende und schon wenige Stunden nach Mittag sentt sie ihre düsteren Schleier wieder herab. Aber doch schon sind die kürzesten Tage vorüber — und mählich, almählich, zuerst kaum merklich, tritt die Wendung ein — die Nacht wird fürzter um einen Hahnenschrei, wie der Volksmund sagt.

Und das ist die Zeit, wo unsere Altvorderen das Julfest feierten, das Fest der Sonnenwende. Ganz anders als wir Spätgeborenen empfanden sie die Macht der Winterriesen. Endlose Wälder bedeckten das Land, die riesigen Bäume mit ihren dichten Laubströnen hielten die ohnehin nur milden Strahlen der nördlichen Sonne von der Erde fern, dagegen lockten sie die Wasser des Himmels in Strömen herab, Regen und Nebel waren auch im Sommer beständige Gäste und Sumpfe von gewaltiger Ausdehnung bildeten sich, das Klima noch rauher und unwirthlicher machend. Was wissen wir Spätgeborenen davon? Die Arbeit zweier Jahrtausende hat das Land in einen blühenden Garten verwandelt und das Klima bedeutend milder gemacht, es in ein „gemäßigt“ verwandelt. Aber damals? Mit Zouthen begrüßte man die „Sonnenwende“, denn nun nahm, wenn auch langsam und almählich, so doch stetig und unaufhaltsam das Reich der Winterriesen ab und das Reich des Lichtgottes Balder. Und wie um die Zeit der Sommerwende zündete man Feuer an und man beschenkte sich mit vergoldeten Äpfeln und Nüssen.

Und zu der Zeit, als erst kaum ein Jahrhundert verflossen war, daß die Kunde von unserer Vorfahren Leben und Sitten zum ersten Male zu den staunenden Ohren der gebildeten Völker drang, da wurde ein anderes Sonnenfeuer angezündet, das die ganze Welt mit seinen leichten Strahlen erfüllen sollte. Die Welt lag im Dunkeln — seit Jahrhunderten lag sie in einer stillen Verwahrlosung, in einer geistigen Verfinsternis, von der wir uns keine Vorstellung machen können, wenn wir auch leider in unserer Zeit viele jener schändliche, sehr, sehr verwandte Fälle finden.

Zwar — äußerlich da prangte, strahlte und glänzte Alles wunderbar, herrlich — blendend. Noch standen die Riesenburgen Egiptens und Assyriens und Babylonien, aber ihre Reiche waren untergegangen, zertrümmt von dem siegreichen Schwerte der Perse; noch legten die Paläste von Persepolis und der herrliche Tempel zu Jerusalem Zeugnis ab von einstiger Macht und

Große, noch stand das herrliche Athen mit seinen Werken der Kunst, die Alles übertreffen, was die Menschheit jemals geleistet, noch das üppige Corinth, die antike Borgärtin des lasterhaften Paris. Aber die Macht der Perse, der Juden und Griechen war dahin, hinweg gesegt von den siegreichen Legionen Rom. Dieses Rom selbst aber — wie prunkte es auf seinen sieben Hügeln mit seinen Bauwerken, die von Marmor, Eisenstein und Gold starrten. In seinen Theatern, im Circus Maximus drängte sich das Volk, auf dem Forum den Redner zu hören, auf den Gassen den Rapsonen und den Gauler zu sehen. In Gymnasien übte die Jugend den Leib und in den Schulen lehrten griechische Rhetoren, Philosophen, Sophisten und Poeten, ja seinen Bers zu machen mußte Jeder verstehen, der auf Bildung Anspruch mache. Und der Stolz und Dämon dieses Volkes, das der Tyrannen eiserne Faust im Nacken fühlte, aber sich als Herr der Welt dünkte, weil seine Feldherren ganze Züge von Barbarenköpfen und Fürsten bisher unbekannter Völker vor ihre Triumphwagen spannten!

Aber der, der dies Alles beherrschte, saß auf dem Capitol, Cäsar Augustus, der befahlen konnte, daß alle Welt sich schägen ließe. Durch Mord und Raub war er auf den Thron gebracht, früher ein junger Tiger an kaltem Bluturst und entlebter Grausamkeit, jetzt ein alter Löwe von gutgespielter Wärde und Großmut. Er versammelte um sich die ersten Geister seiner Zeit, er führte das goldene Zeitalter der Literatur und Kunst heraus, unter ihm blühten Horaz, Vergil, Ovid und viele Andere, Rom sollte das Abbild Athens sein zur Zeit des Perikles — und als Augustus starb, da sprach er: „Klaisches Veifall, Ihr Freunde, das Stück ist aus.“

Schein und Lüge war sein Leben gewesen, Schein und Lüge alle äußere Herrlichkeit, das ganze Reich, die ganze Welt ein vorsumirter eller Leidnam in voller Verwezung:

Richt unterschiedet vom reihenden Gehirn  
Dies Kochgeschlecht, als im ehlosen Runde  
Der Falchheit Domig und im Herzengrunde  
Die größte Feigheit und die wilde Tier.  
Wo war ein Freund, der nicht den Feind vertrieb,  
Ein Bruder, der nicht Brudermord gestiftet,  
Ein Weib, das lächelnd nicht den Mann vergiftet,  
Richtswürdig Alle — —

So konnte es nicht weiter gehen: entweder Vernichtung, eine zweite Sündflut, oder Erneuerung. Der Herr der Welt wählte das Letztere. Und während im unbekannten Norden die Julefeuer aufflammten, da erschien der große Stern am Himmel, der über dem Stall zu Bethlehem stehen blieb und die Geburt des Mannes verkündete, dessen Lehre die Welt erneuern, die Menschheit errettet sollte vor gänzlicher Verrohung, Verhierung. Aber nur Wenige haben den Stern — einfache Hirten, arm im Geiste und wenige wahrhaft Weise. Der Helden war geboren und der Chor der Engel sang: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Aber dieser Friede mußte erst noch erkämpft werden, denn Jesus von Nazareth hat auch gesagt: „Ich bin nicht gekommen den Frieden zu bringen sondern das Schwert!“ Wenige Monate war das Kindlein alt, da befahl Herodes den grausamen Kindermord und Jahrhunderte lang, von Nero bis Diocletian, wühlen die grausamsten Christenverfolgungen. Endlich, als die Lehre des Nazareners sich siegreich Bahnh gebrochen hatte und die römischen Kaiser das Christentum zur Staatsreligion erhoben, da tritt der neue Wein die alten Schläuche und unter den Schwertern und Keulen Derjenigen, die in ihren nordischen Wäldern das Julefest gefeiert hatten, fiel das Römerreich in Trümmer. In Spitter gingen die Zeugen der alten Kultur, vergessen wurden die Gesänge ihrer Dichter, die Lehren ihrer Weisen und die Sieger nahmen die neue Lehre an von den Besiegten. Als aber das Volk von Bethlehem auch gen Norden drang in die Heimat, da hatte es einen nicht minder schweren Kampf zu bestehen, denn zähe hing das Volk an seinem alten Göttern. Und die Klugheit der Priester passte die neue Lehre dem Kult der alten Götter an. So wurde das Julefest zum christlichen Weihnachtsfest.

Sieg auf Sieg folgte, die alte Welt wurde erobert und die neue durch das Wort des Nazareners. So oft die Menschheit ihres Gottes vergaß, wenn Menschenliege die reine Lehre verdrückte, so genügte es, sich tief zu verneinen in dies Wort der heiligen Schrift und immer wurden die Geister erleucht und geläutert wie edles Metall in der reinen Flamme heiligen Feuers.

Blut, Ströme Blutes bezeichneten den Siegesweg des Christentums. Scheiterbäume flammten auf, Blutgerüte wurden errichtet und entzündliche Kriege wurden entfacht um Leinewillen.

Aber Eines blieb und wird uns bleiben: Humanität, die reine Menschenliebe und Barmherzigkeit, die das Christentum in die Welt gebracht hat, die Summa aller christlichen Lehre: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“ — denn die Engel sangen: „Friede auf Erden!“

Und wenn Neuerer kommen, die die Christenlehre verwerfen und die Menschen beglücken wollen in einem Staat, wo das Schwert ruhen, die Menschen gleich sein und sich als Brüder lieben sollen — sie vergessen nur zu oft, daß ihrer neuen Weisheit Urgrund in der Lehre Christi zu finden ist, in der Humanität, die die Heiden nicht kannten, in der Barmherzigkeit und Nächstenliebe, von der die Römer nichts wußten und nicht einmal die Griechen — und von der die besten dieses Volkes nur eine dunkle Ahnung hatten!

Darum — zündet den Weihnachtsbaum an, schmetzt Euch nicht, die Lehre Christi zu bekennen, denn die Weisesten der Weisen kommen über diese Weisheit nicht hinaus! Halte die Hände und singet: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Am 1. Januar 1903 wird die neue deutsche Rechtschreibung, wie sie auf der Konferenz im Juni 1901 von den Vertretern der deutschen Staaten und Österreichs vereinbart worden ist, für alle Behörden in ganz Deutschland, Österreich, dem Vereinigten Königreich und in der Schweiz verbindlich werden. Drei Monate später werden die Schulen folgen. Dann wird dem unheilichen Zustande ein Ende bereitet sein, der zwei Menschenalter hindurch die lehrende und die lernende Welt in Atem gehalten hat: daß in den Schulen eine andere Rechtschreibung maßgebend ist, als bei den Behörden, und der ins Leben hinaustretende Jüngling das umlernen muß, was er sich Jahre lang mit vieler Mühe eingeübt hat. — Schon früher waren Anläufe gemacht worden, um auf dem Gebiete der Rechtschreibung seite, allgemeingültige Satzungen einzuführen. Die Versuche sind sämtlich gescheitert. Die Verwirrung wurde nicht beendet, sondern immer größer. Da entschloß sich Bayern, wenigstens für seine Schulen dem Belieben der einzelnen Lehrer ein Ende zu machen. Es gab im Jahre 1879 ein für alle bayrischen Schulen geltendes Regelbüchlein für die Rechtschreibung heraus. Im Jahre 1880 folgte Preußen, und bald nachher schlossen sich die anderen Bundesstaaten an. Die einzelnen Regelbücher wichen nur wenig von einander ab, so daß man sagen kann, es bestand für die Schulen des deutschen Reiches eine im Ganzen einheitliche Rechtschreibung. Für Bismarck konnte sich jedoch mit dieser "Schul-Orthographie" nicht befriedigen, und so wurde sie von dem amtlichen Schriftverlehrer der Reichsbehörden ausgeschlossen.

— Österreich-Ungarn. Dem "Fremdenblatt" wird aus Salzburg gemeldet: Kronprinzessin Luise von Sachsen traf am 10. Dezember in Salzburg ein und überreichte am nächsten Tage dem Primararzt Dr. Männich, welcher dem Kronprinzen nach seinem Jagdunfall am 20. November ärztliche Hilfe geleistet hatte, eine fälschliche Ordensauszeichnung. In der Nacht vom 11. auf den 12. Dezember verließ Kronprinzessin Luise mit ihrem ältesten Bruder, dem Erzherzog Leopold Ferdinand, Salzburg. Man spricht davon, daß sich die Geschwister nach der Schweiz und Frankreich begeben haben. Am toskanischen Hofe war die Besichtigung am Morgen des 12. Dezember eine überaus große. An die hiesigen Zeitungen wurde seitens des toskanischen Oberhofmeisteramts sofort das Ersuchen gestellt, keine Nachrichten aus fremden Blättern zu übernehmen, sondern zu warten, bis offizielle Verlautbarungen erfolgen. Einige Tage später erschien im "Dresdner Journal" die Meldung von einer Erkrankung der Kronprinzessin. Man wunderte sich, daß die Kronprinzessin in Salzburg weilte, obgleich der Kronprinz französisches Niedergang. Die Eltern drangen in ihr Kind, um jedes Aufsehen zu vermeiden, sich sobald als möglich nach Dresden zurückzugeben. Erzherzog Leopold Ferdinand stellte sich auf Seite seiner Schwester, und es soll zu heftigen Szenen gekommen sein, welche schließlich dazu führten, daß Kronprinzessin Luise und Erzherzog Leopold Ferdinand Salzburg heimlich verließen.

— Wien, 23. Dezember. Das "Neue Wiener Tagblatt" meldet aus Salzburg: Kronprinzessin Luise traf in der ersten Dezemberwoche unangekündigt und ohne jede Begleitung von Dresden in Salzburg ein und begab sich nach dem Wohnsitz ihrer Eltern. Über ihre Abreise von Salzburg wurde berichtet, daß sie zu einem der Salzburg bei Nacht passierenden Züge ohne jede Begleitung im Fialet beim Bahnhof vorfuhr, sich selbst am Schalter eine Fahrkarte löste und in ein abgekennertes Abteil stieg. Die Kronprinzessin wurde am Bahnhof wohl erkannt, doch war es selbstverständlich, daß Niemand sie ansprach und man in ihrer Abreise nichts Ungewöhnliches sah, umso mehr, als sie auch allein angekommen war. Erst am Tage nach der Abreise wurden vom Palais aus Nachforschungen angestrebt, jedoch unter Beobachtung großer Vorsicht. Seit der Zeit wird über die Angelegenheit das größte Stillschweigen bewahrt. Die heute hier bekannt gewordene offizielle Verlautbarung, welche die Abreise der Kronprinzessin ins Ausland meldet, wird allgemein besprochen, zumal die Kronprinzessin befähigt ihre ganze Jugend in Salzburg verbracht, dort erzogen wurde und bei der Bevölkerung sehr populär und beliebt war. Wie man versichert, hat die Kronprinzessin ihr Heim in Dresden infolge Familienwidtes verlassen.

— Wien, 23. Dezember. Dem "Neuen Wiener Tagblatt" wird ferner aus Salzburg gemeldet: Die Kronprinzessin löste für einen der spät nach Mitternacht Salzburg passierenden Züge eine Karte für eine nicht allzuweit entfernte Station, stieg auf dieser aus und setzte dann die Reise fort. Dieses Aussteigen aus dem Zuge an einer Zwischenstation, wo man sie nicht kannte, läßt einen vorher entworfenen Reiseplan vermuten. Dies führt auch tatsächlich dazu, daß erst eingehende Erforschungen nach Feststellung der von der Kronprinzessin eingeschlagenen Reiseroute ermöglicht wurden.

— Wien, 21. Dezember. Das "Fremdenblatt" dementiert, anscheinend beauftragt, die Meldung, daß die Kronprinzessin von Sachsen mit dem Sprachlehrer ihrer Kinder, Prof. Giron, geflüchtet sei. Am Salzburger Hofe herrsche Besorgung und Entrüstung darüber, daß ein solches Gerücht entstehen konnte.

— Schweiz. Genf, 23. Dezember. In der vergangenen Nacht um 1 Uhr wurde bei dem hölzernen Monumentalportal der Kathedrale St. Peter eine Bombe geworfen, durch welche das Schloß des Portals zerstört und zahlreiche Fensterbretter an der Kathedrale und an benachbarten Häusern zertrümmer wurden. An dem Orte der That stand man Stunde eines Dachstuhls, Riegel und gegen eines italienischen Blattes "Il Secolo" vom 1. Dezember.

— Marocco. Aus Tanger wird gemeldet, daß ein blutiges Treffen zwischen den Truppen des Sultans und den auffändischen Stämmen stattgefunden hat. Erstere seien vollständig geschlagen; die Auffändischen sollen 40 Leichnamen die Köpfe abgeschlagen und vor dem Zelte des Präsidenten aufgestellt haben. Der Sultan übergab dem Gouverneur von Safra den Oberbefehl über die Truppen. Aus dem Süden sind Verstärkungen eingetroffen, um bei der Wiedereroberung von Tazza mitzuwirken. Der Sultan bestimmte einen englischen Offizier zur Ausbildung seiner Truppen.

— Amerika. Nachrichten aus Washington zufolge hat der Präsident der Vereinigten Staaten die Mitteilung der deutschen und der englischen Regierung, daß sie unter gewissen Vorbehalt bereit seien, in dem Konflikt mit Venezuela auf ein Schiedsgericht einzugehen und das Schiedsrichteramt dem Präsidenten Roosevelt anzubieten, der venezolanischen Regierung zur Kenntnis gebracht und um Auskunft gebeten, ob sie hiermit einverstanden sei.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. (Eingesandt.) Am 1. Weihnachtsfeiertag ist den hiesigen Einwohnern Gelegenheit geboten, einige wirklich amüsante Stunden zu verleben. Der Gesellenverein Eibenstock gibt unter Mitwirkung des gesammten hies. Stadtorchesters im

feldschlößchen Concert mit theatralischen Vorträgen. Sämtliche Nummern des sehr reichhaltigen Programms sind streng in den Grenzen des Anstandes gehalten und kann allen, welche einen fernigen, gefunden Humor, verbunden mit schneidiger Musik, lieben, der Besuch nur bestens empfohlen werden.

— Dresden. Kronprinzessin Friedrich August hat, wie in unserer Dienstagsausgabe wiedergegebene Meldung des "Dresden. Journ." besagt, in einem Anfall französischen Zustands seelischer Erregung einen Schritt getan, der den vollen Abbruch aller Beziehungen zu Höchstihren Angehörigen bedeutet. Der folgenschwere Schritt, der nicht nur unter königlichem Haus, sondern mit ihm das gesamte sächsische Volk aufsezt, erzittert muss, ist nur als unter schwerer geistiger Erkrankung gethan zu erklären. — Seltens hat ein Mitglied eines Herrscherhauses sich solch herzlicher Sympathien in allen Kreisen zu erfreuen gehabt, wie Kronprinzessin Friedrich August. Mutter einer reizenden Kinderhaar, jung, schön, umjubelt vom Volk, wo sie kommt, bricht sie jäh und unvermittelt alle Bunde, die sie mit dem Hause und dem Land verbinden, über das einst als Königin zu herrschen sie bestimmt war. — Daß der Schritt der Frau Kronprinzessin überall geradezu ungeheures Aufsehen erregt, ist umso natürlicher, als sich die hohe Frau, wie Venige, einer seltenen Besiebtheit, die sich vielfach bis zur schwärmerischen Verzehrung steigerte, erfreute. — Am 17. Dezember meldete das "Dresdner Journal": "Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist nach von Salzburg eingegangenen Nachrichten erkrankt und wird infolgedessen voraussichtlich erst nach einiger Zeit nach Dresden zurückkehren können." Diese Meldung hat, wie die jetzige Meldung des "Dresdner Journals" beweist, kaum den tatsächlichen Vorgängen entsprochen, denn hiernoch hat die Frau Kronprinzessin schon in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. (nicht in der Nacht vom 21. zum 22., wie irrtümlicherweise in unserer telegraphischen Nachricht gemeldet. Die Reaktion.) Salzburg verlassen. Bereits während der letzten Tage in der vergangenen Woche gingen nun in Dresden Gerüchte um, welche eine erste Meldung des "Dresdner Journals" in Zweifel zogen, aber Niemand wollte dem Gedanken Raum geben, daß sich durch ein rätselhaftes Verhalten der Kronprinzessin ein unheilbarer Bruch mit allen Angehörigen unseres Königshauses vollzogen habe. Wie verlautet, soll sich die Frau Kronprinzessin erst nach Brüssel und von dort absoald nach der Schweiz begeben haben.

— Von anderer Seite wird behauptet, daß die Kronprinzessin sich bei ihrer plötzlichen Abreise aus Dresden von der heimlichen Neigung zu einer aus dem Dienste der kronprinzipialen Familie Anfang Dezember entlassenen Persönlichkeit habe leiten lassen. Es seien von Dresden aus sofort mit dem Hause Habsburg resp. mit dem Vater der Kronprinzessin über die äußere Verhandlungen geführt worden. Nachdem sich eine Belegung des Zwistes als unmöglich erwiesen, sei dann die amtliche Mittheilung erfolgt.

— Leipzig, 23. Dezember. Wieder einmal muß man den alten Ben Alija Strafen, denn wer hätte je davon gehört, daß es möglich wäre, einem nackten Menschen auf blohem Leibe — Knöpfe anzunähen. Ein sonderbares Menschenkind, merkwürdig gesetz gegen Hieb und Stich, giebt gegenwärtig in Leipzig seinen Körper freiwillig zu solchen "Stichelen" her. Auch spielt es sich, wenn es verlangt wird, mit Nadeln über und über, spielt mit Feuer, ohne Schaden zu erleiden, zerstößt zollstiche Bretter auf seinem Kopfe und giebt sich als Zielschelbe für die auf ihn abgeschossen springen Bolzen preis. Franz Oppel, so heißt der Wundermensch, kennt weder ein Gefühl des Schmerzes, noch einen Tastreiz, sein Zustand macht ihn vollkommen unempfindlich gegen alle äußeren Einwirkungen, selbst gegen Eingriffe, die bei dem normalen Menschen sonst zu den schwersten Verlebungen führen würden. Oppel ist seines Zeichens Dachdecker. Vor zwei Jahren stürzte er in Döbsch bei Leipzig bei Ausübung seines Berufes vom Dach eines Neubaus herab mit dem Kopfe nach unten, 23 m in die Tiefe, hierbei den zollstichen Boden eines Mörtelkastens durchschlagen. Er blieb dabei unverletzt. Wenige Tage nach dem Unfall wurde ihm durch die Ungehorsamkeit seiner Kameraden siebenes Beck über den Oberarm gezogen. Obwohl er große Brandwunden empfing, verspürte er doch nicht den geringsten Schmerz. Dies führte zu eingehenden Untersuchungen seines Zustandes — auch Geh. Rath Prof. Dr. Erschmann stellte wiederholt das Phänomen seinen Hörern in der Klinik vor —, und das daraus entstehende Ergebnis erklärte den sonderbaren, jedem Schmerz trotzenden 23-jährigen jungen Mann für einen kompletten Anästhetiker, dem alle Empfindungsnerven abgestorben.

— Annaberg, 21. Dezember. Sonnabend Abend blieb der letzte von Annaberg nach Weipert verkehrende Personenzug zwischen Cranzahl und Weipert im Schnee stecken und konnte auch während der Nacht nicht frei gemacht werden. Ein am Sonntag Vormittag zur Fahrtberechnung der Strecke abgehender Schneeflügel entgleiste bei dem Verlust, die Schneewehen zu durchbrechen und so konnte ein Verkehr auf der Linie Cranzahl-Weipert am heutigen Tage nicht stattfinden.

— Plauen i. B., 21. Dezember. Der Wassermangel war in letzter Zeit besonders auf dem Lande sehr fühlbar. In einem vogtländischen Dorfe wurde in der schlimmsten Zeit ein Eimer Wasser mit fünf Pfennigen bezahlt.

— Bittau. Wegen Einführung eines Pfundes Wurst aus Böhmen wurde eine Fabrikarbeiterin aus Marterdörf vom Schöffengericht Reichenau bei Bittau zu 45 Mark Geldstrafe bezüglich Tages Gefängnis verurtheilt. Hierzu kommen obendrein noch die Kosten. Die Einführung von Wurst aus dem Auslande ist unbedingt verboten.

— Hartmannsdorf bei Kirchberg, 22. Dezember. Ein Raub der Flammen wurde vorgestern Mittag das dem Maurer und Strumpfwirker Fritz Schreyer hier gehörige Wohnhaus, das von dem Besitzer und noch zwei anderen Familien bewohnt wurde. Das Feuer brach auf noch unermeßliche Weise auf dem Oberboden aus. Brandstiftung wird angenommen.

### Die allgemeine Wehrpflicht.

In den Beiheften zum Militär-Wochenblatte hat jüngst der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Döms in Leipzig eine ungemein interessante Arbeit über die volkswirtschaftliche Bedeutung der allgemeinen Wehrpflicht veröffentlicht. Er weist an der Hand einer Reihe genauer Untersuchungen nach,

welchen hohen Werth die allgemeine Wehrpflicht für das körperliche und geistige Wohl unseres Volkes hat.

Was zunächst die körperliche Seite der Frage betrifft, so sagt der Verfasser: Wenn die allgemeine Wehrpflicht unter dem Einfluß der allgemeinen Wehrpflicht gefördert und gesteigert wird, so ist die weitere Schlaffolgerung berechtigt, daß dieser Nutzen, da der größte Reichthum eines Staats in der Gesundheit seiner Bevölkerung besteht, im volkswirtschaftlichen Sinne mit an erster Stelle treten wird. In der That wird aber die Volksgesundheit durch den Heeresdienst gehoben und gefördert; denn der Soldat verläßt die Armee mit bleibenden Eigenschaften, die ein Plus an körperlicher Leistungsfähigkeit bedeuten. Dieses Plus läßt sich zahlmäßig an der Zunahme des Körpergewichtes wie in vielen andern Beziehungen nachweisen. Oberstabsarzt Döms zeigt an der Hand einer Reihe von periodischen Wägungen, wie das Durchschnittsgewicht der eintrenden Mannschaften im ersten Halbjahr sich um 2½ Kilogramm vermehrt, im zweiten Halbjahr nur eine geringe Zunahme, im Hochsommer oft eine kleine Abnahme zeigt, um am Ende der Dienstzeit eine Durchschnittszunahme von 3 bis 3½ Kilogramm zu haben. Auch von fast 600 auf 14 Tage eingezogenen Referisten hatten 418 an Körpergewicht zugenommen, bei 110 war das Körpergewicht gleich geblieben, und nur bei 60 Mann war es geringer geworden. Dabei ist festzuhalten, daß diese Gewichtszunahme nicht durch Fettanatz bedingt, sondern fast ausschließlich der reicher und vollkommenen Bildung von Muskelfasern zuzuschreiben ist. Sie bedeutet also direkt ein Plus der Leistungsfähigkeit, das durch den militärischen Dienst und durch die gute und hygienisch richtig zusammengesetzte Ernährung erzielt ist.

Ebenso werden der Athmungsapparat und die Herzmuskel durch den Militärdienst gestärkt. Der Brustumfang vergrößert sich, der Unterschied zwischen den größten Einathmung und der ergiebigsten Ausathmung wächst. Art und Zahl der Herzkontraktionen und die Pulskurven zeigen eine günstige Entwicklung, kurz, jede Beobachtung des Körpers eines Soldaten zeigt, welch vortheilhafte Einfluss der militärische Dienst auf ihn hat.

Ferner untersucht Dr. Döms den Einfluß, den die allgemeine Wehrpflicht auf die seelische Sphäre, die Ausbildung des Verstandes und der sittlichen Eigenschaften auszuüben vermag. Da ist zunächst hervorzuheben, daß das Nervenleben, jenes Mittelgebiet zwischen den seelischen und körperlichen Zuständen, von der Militärzeit günstig beeinflußt wird. Der Soldat bekommt "gute Nerven". Deshalb ist auch die aktive Dienstzeit für die Nervösen, auf die das gesteigerte Genütleben der Großstadt schädigend eingewirkt hat, häufig geradezu ein Heilmittel. Sodann wird der Sinn für Reinlichkeit, für Ordnung und Disziplin, für Kameradschaftlichkeit und treues Zusammenhalten geweckt. Endlich aber ist der Heeresdienst auch eine Pfanzschule der edelsten und höchsten Tugenden des Menschenreichs, von Gottesfürcht, Königstreue und Vaterlandsliebe. Somit hat der Verfasser sicherlich recht, wenn er das Fazit seiner Untersuchungen mit den Worten zieht: "Aus Alledem dürfte hervorgehen, daß die ganze Lebensführung unseres Volkes in günstigster Weise durch die allgemeine Wehrpflicht beeinflußt wird. Der Heeresdienst bedeutet nicht allein eine Stärkung für den Körper, sondern übt auch einen erzieherischen Einfluß in der Weise aus, daß das Maß an sittlicher Kraft in unserm Volke und damit die Fähigkeit gesteigert wird, die in erster Linie für die Entwicklung des Individuums in vordörtsstrebendem Sinne in Betracht kommt."

### Vermischte Nachrichten.

— Aus New-York, 22. Dezember, wird telegraphisch gemeldet: Ein auf der Fahrt von San Francisco nach Los Angeles befindlicher Zug wurde gestern in der Nähe von Hot Springs von einem nachfolgenden Zug angerannt. 23 Personen wurden hierbei getötet.

— Urgroßvater als junger Chemann. Als Urgroßvater hat in der nicht weit von Bozen belegenen Ortschaft Wassen der 70jährige Schneidemühlenbesitzer Karl Pfleider nochmals geheiratet. Seine Tochter — wie man dort annimmt in Berlin — beging er die Hochzeit, und spät Nachts, als Aller Augen, die von Neugier nach dem jungen Paare ausgeschaut haben würden, der Schlußmutter geschlossen hatte, trug er mit seiner jungen zweiten Frau in der Heimat ein, wo ihm hoffentlich noch ein langes Glück beschieden sein wird.

— Der Wohlreichthum Böhmen. Wie das Prager Abendblatt mitteilt, sollen in Böhmen alljährlich im Durchschnitt außer annähernd 570 000 Rebbühnern, 500 000 Hasen und 11 000 Rehen auch 3400 Edel- und Dammbirsche, 8000 Wildschweine, 25 000 wilde Kaninchen, 800 Auerhähner, 4200 Birshähner, 600 Haselhähner, 41 000 Hasen, 12 000 Wachteln, 300 Schnecken und 15 000 verschiedene Wasservögel zum Abschluß kommen. Die Zahl der alljährlich erlegten Raubhängere und Raubvögeln wird auf rund 50 000 Stück geschätzt.

— Übertrumpft. Mein Isidor hat läufig 'n Witz gemacht und ihn an ein Witzblatt eingeschickt. Was sagen Sie, so 'n Honorar! Wer Wort eine Mark hat er gekriegt." — Und mein Theodor hat einem Schuhmann eine Großheit gesagt. — Behn Mark hat jedes Wort geflossen."

Diesen Eltern, deren Söhne die Beamtenlaufbahn erwählen und die eine zweckentsprechende Ausbildung hierzu erhalten sollen, seien auf die I. Gemeinde- und Privat-Beamtenchule zu Geyer aufmerksam gemacht, die Öster 1903 ihren 18. Lehrkursus eröffnet. Nachdem in neuer Zeit die Nachfrage nach gut vorgebildeten jungen Leuten im Stande der Subalternbeamten sich immer mehr und mehr gesteigert hat, sind die bisher erzielten Erfolge der Geyerschen Beamtenchule entschieden sehr anerkennenswerthe. Über 600 Jünglinge verbanden bereits ihre Ausbildung und ihr günstiges Fortkommen dieser Anstalt, und eine beträchtliche Anzahl von Berwaltungsbüroden sucht auf Grund längerer Erfahrung ihre Aspiranten- und Exzelentenstellen auf Geyerschen Beamtenchulen zu besetzen. Der Lehrkursus genannter Anstalt ist zweijährig; die Direktion derselben verleiht auf Wunsch ausführliche Prospekte und erarbeitet alle gewünschte Auskunft.

### Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 17. bis mit 28. Dezember 1902.

Aufgebot: a) hiesige: Batat. b) auswärtige: Batat.

Geburtsfälle: 348) Hans Kuri, S. des Fleischmeisters Karl Emil Schmalzsch hier. 349) Rudolf Fürstegott, S. des Fleißbetriebsleiters Fürstegott Walter hier. 350) Kurt Hans, S. des Maschinisten Emil Heinrich Gläß hier. 351) Johanna Louise, T. des Bäckers Gustav Emil Rätsch hier. 352) Paul Erich, S. des Bäckers Rätsch hier. 353) Paul Rudolf, S. des Maschinisten Ernst Paul Rödlig hier. 354) Ulrichs Helene, T. des Conditors Emil Ludwig Siegel hier.

Hierüber Nr. 348, 347, 351 und 354 uneheliche Geburten.

Befreiung: 187) Hans Richard, S. der unverheir. Söhner Marie Ella Martha Busch hier. 5 M. + L. 188) Die Auszubildende Florentine Friederike verlo. Wenig geb. Brückner hier. 72 J. 4 M. 17 L. 189) Erich Bernhard, S. des Stellmachersmeisters Friedrich Albrecht Unger hier. 2 M. 27 L.

Rudolph  
Cho  
Gebau  
Männer  
Paster  
Die B  
R. Bart  
B  
B  
dient

B  
Harten  
N  
Paster  
Harten

zur W  
vor  
emp

Ateli  
aller C  
ung, no  
forgfält

B  
Afr  
hält em

B  
Roth  
Med  
Cog  
alte  
Ara  
Run  
Bot  
hält bil

ist die b  
à St. T  
tons à  
Apothe

unser B  
vierteljäh  
sowie in

SLUB  
Wir führen Wissen.

### Amtliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock.

Am 1. Weihnachtsfeiertage:  
Früh 6 Uhr: Messe. Text: Luc. 2, 1—14, Herr Pfarrer Rudolph.  
Kirchenmusik: Weisagung. Es ist ein Kind entsprungen, gen. Chor. Petrus.  
Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Luc. 2, 1—14, Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe.  
Kirchenmusik: Weisagung. Ehre sei Gott in der Höhe! Männerchor mit Hornquartettbegleitung von W. Daupmann.  
Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

In Wildenthal: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Rudolph.  
Am 2. Weihnachtsfeiertage:  
Vorm. Predigttext: Luc. 2, 15—20, Herr Pfarrer Rudolph. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer.  
Kirchenmusik: 2 und 3. Satz aus der Weihnachtstantate von Barthm. gem. Chor mit Orgelbegleitung.

Nachm. 1 Uhr: Liturg. Gottesdienst, Herr Pfarrer Gebauer.  
Am Sonnabend nach Weihnachten:

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Rudolph. Beichte und heil. Abendmahl, sowie der Nachmittagsgottesdienst bleiben ausgesetzt.

### Kirchennotizen aus Schönheide.

Heiliges Weihnachtsfest.

1. Feiertag. (Donnerstag, den 25. Dezember 1902.)  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchenmusik: Weisagung, Motette von D. H. Engel.  
Nach dem Gottesdienst Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Pfarrer Hartenstein.

## Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

### Chemnitzer Bank-Verein, Cassenstelle Eibenstock,

empfiehlt sich

zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte und hält sich besonders als Domizilstelle für Wechsel bestens empfohlen. Annahme von Spareinlagen zu täglicher Verfügung oder längerer Kündigung.



### Sparjame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Haushalt Elsenbein-Seife, sowie Veilchen-Seifenpulver, Marke "Elefant", von Günther & Haushner, Chemnitz. In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Überall zu haben.

### Neujahrs-Karten,

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

G. A. Nötzli.

### Neujahrs-Karten,

ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl

G. A. Nötzli.

### Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse

aller Systeme, in nur bester Qualität und feinster solider Ausführung, nach langjähriger Erfahrung unter Garantie. Plombiren sorgfältig mit besten Füllungen, Zahnzichen u. schmerzlos.

H. Scholz am Neumarkt, pr. Zahntechniker.

Feinsten

### Beluga-Caviar

Astrachaner do.

hält empfohlen

G. Emil Tittel  
am Postplatz.

### Roth-, Weiß- u. Süßweine

Med. Tokayer  
Cognac, Arac  
alten Rum  
Arac-Punsch-Essenz  
Rum-Punsch-Essenz  
Rothwein-Punsch-Essenz  
hält billigst am Lager

Emil Wagner.

Tannenduftseife  
ist die beste aller Seifen; zu haben  
à St. M. 0.50, in eleganten Kar-  
tons à 3 St. M. 1.50 in hiesiger  
Apotheke.

Thee's, Chocoladen, Cacaos.  
Vanille Punschessenz Vanillin  
Bisquits u. Theegebäck  
empfiehlt bestens  
die Drogenhandlung von  
**H. Lohmann.**

**Neujahrs-Karten,**  
von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts,  
empfiehlt in großer Auswahl

Theodor Schubart.

### Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben bedenktlich ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gelesenen Haussfreund zu machen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirklichem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementsspreise von 1 M. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Aussträgern sowie in der Expedition d. St. entgegen genommen.

**Redaktion u. Expedition des Amts- u. Anzeigblattes.**

II. Feiertag. (Freitag, den 26. Dezember 1902.)  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Wolf.  
Kirchenmusik: Uns ist ein Kind geboren, Choralmotette von Barthm.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Genf, 23. Dezember. Die Polizeibehörde erklärt, daß sich die Kronprinzessin von Sachsen nicht in Genf befindet. Man vernimmt dagegen, daß sie seit zehn Tagen unter dem Namen eines Fräulein von Ober mit ihrem Bruder, dem Erzherzog Josef Ferdinand, der unter dem Namen Buriano im Hotel eingetroffen ist, und mit dem Brüsseler Professor Giron im "Hotel Anglais" wohnt, mit der mutmaßlichen Absicht, die Weihnachtstage über dort zu bleiben. Sie leben ganz zurückgezogen und richteten an das Hotelpersonal die Bitte, ihre Namen nicht zu nennen.

— Genf, 23. Dezember. Erzherzog Leopold Ferdinand traf gestern aus Wien hier ein und hatte eine lange Unterredung mit seinen Geschwistern, der Kronprinzessin von Sachsen und dem Erzherzog Josef Ferdinand. Am selben Abend ist Erzherzog Leopold Ferdinand wieder abgereist.

— Paris, 24. Dezember. Oberpolizeikommissar Hennion ist gestern Abend mit einer Anzahl Beamten nach Madrid abgereist, um die Mitglieder der Familie Humbert bei der Auslieferung von den spanischen Behörden zu übernehmen.

— London, 24. Dezember. Campbell Bonnerman hielt gestern in Dumbarton eine Rede, in welcher er bezüglich der venezolanischen Frage ausführte, es sei ein bedeutender Streit mit einem bankrotten und verwirrten Staat. Er habe

nichts als Verachtung für diejenigen, welche durch verleidende Schreibereien und böse Sticheleien zwischen England u. Deutschland Zwietracht stiften. Wenn irgend ein Fall zur schiedsgerichtlichen Entscheidung sich eigne, so sei die venezolanische Frage ein solcher.

— Aschaffenburg, 23. Dezember. Wie ein Spezialkommissar der "Salaspistole Obodenie" telegraphiert, wird das schon einige Zeit anhaltende Erdbeben täglich härter. Das Gebiet der Erderschütterungen beträgt 200 Quadratmeilen. Die russische Bevölkerung ist nach der Eisenbahnstation gebracht worden, wo 500 Waggons zur Verfügung stehen. Der Generalgouverneur von Turkestan, General Iwanoff, und der stellvertretende Direktor der Eisenbahn, Ingenieur Ossipoff, richteten Baracken ein und ließen die Regierungsbüros in Eisenbahnwaggons verlegen. Sapeurs sind eifrig an den Aufräumarbeiten. Gegen 4000 Personen sind dem Erdbeben bewohnten Stadtviertel sind bis jetzt 800 Leichen ausgegraben worden. Es wurden Küchen eingerichtet, in welchen unentzettelbar Speisen verarbeitet werden. Nach Andriaschan sind viele Arbeiter zur Beseitigung von Erdarbeiten entsandt worden. Die Staatsrente, in welcher sich 5 Millionen Rubel befinden, liegt in Trümmern. Es wird unter Aufsicht an ihrer Freilegung gearbeitet. Das Brunnenwasser ist verschüttet. Man befürchtet Bodensenkungen.

— New-York, 24. Dezember. Eine Depesche aus Port of Spain meldet, daß das englische Kriegsschiff "Ganton" von der Sandbank im Orinoco, auf welche es in der Nähe von Barrancas gerathen war, abgeschleppt worden ist, sich aber noch innerhalb der Barre befindet. Man hofft, daß das Schiff über die Barre gebracht werden wird.

### Richters Ankler-Pain-Expeller,

altbewährte schmerzlindende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche ist zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Ankler versehen, worauf man beim Einkauf achten sollte.

Die 100 Teile: Span. Weißer 8 — Weingelb 44 — Lampier 1,5  
— Alm. Olé (Admiral) 10 — Roman. Rosenöl 10,5 — Weißer-  
mannsöl 10 — Weißengelb 10 — Kamillenöl 10 — Weißo.  
Seite 1 — Salmiaköl 8 — Gelato.

### Richters Ankler-Zenchelhonig,

altbewährtes Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Ankler-Zenchelhonig.

### Neujahrs-Karten

von den feinsten bis zu den billigsten, ernsten u. heiteren Inhalts,  
empfiehlt in großer Auswahl

**H. Otto.**

### Anstalt

für kurgem. Dampf- u. Wannen-  
bäder und Massage

von **Otto Keil,**

Eibenstock, Neumarkt 3.

Anwendung des gesammten Natur-  
heilverfahrens! Ausgezeichnete Er-  
folge bei chron. Krankheiten aller Art!

Billige Preise!

Für Damen weißliche Bedienung!

### Autol

unübertroffenes

**Oel**

für Motorwagen.

**H. Möbius & Sohn,**

Hannover, London, Basel.

### Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Berührungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retau's Selbstbewährung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3  
Mark. Lege es Jeder, der an den  
Folgen solcher Lasten leidet. Tau-  
sende verdanken demselben  
ihre Wiederherstellung. Zu  
beziehen durch das Verlags-  
magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,  
sowie durch jede Buchhandlung.

### Kaiser's Brust-Caramellen

2740 not, begl. Zengn. be-

weisen den sicheren

Erfolg bei Husten,

Heiserkeit, Katarrh u. Verschleim-  
ung. Packt 25 Pf. in Eiben-  
stock bei H. Lohmann u. H. Pöhl.

Stadt bei H

# Feldschlößchen.

Am 1. Weihnachtsfeiertag, von Abends 8 Uhr an

## Grosses Concert,

gegeben vom Gesellen-Verein Eibenstock und dem gesamten hiesigen Stadtmusikcorps. Hierzu laden freundlich ein

Gesellen-Verein Eibenstock. Emil Scheller.

### Programm:

- 1) Weihnachts-Duverture von Wittig.
- 2) Am Weihnachtsabend od. Verloren u. wiedergefunden. Familienbild in 1 Alt von Otto Trendies.
- 3) Großer Paradermarsch von Hertel.
- 4) Die drei Gebrüder Dix. Marsch-Couplet von Carl Reithold.
- 5) Liebesgeständniß. Romanze für Posaunen-Solo von Hertel.
- 6) Der Posten am Pulverthurm. Militärisch-burleske Posse in 1 Alt von G. Schäbler-Perafini.
- 7) Weineperle-Walzer von Dittmann.
- 8) Concert-Duverture von Th. Schindler.
- 9) Wiederkehr. (Wenn Lohring einmal wiederkam.) Original-Couplet von O. Neutter.
- 10) Infanterie-Marsch von G. Dahn.
- 11) Gingezogen. Humoristisches Gesamtspiel von Wilh. Wolff.
- 12) Der erste Kuss. Savotte von Voigt.
- 13) Schustermeister Pech. Soloscene mit Gesang.
- 14) Polopourri.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf à 40 Pf. bei den Herren Gustav Berthel, Garlische, Bruno Lang, Restaurateur, und im Feldschlößchen zu haben. An der Kasse à 50 Pf.

## Tattersall.

Am 1. Feiertag: **Großes Festreiten**

eines Herrn mit einer Dame.

Am 2. Feiertag: **Großes Champagnerreiten.**

Die Direction.

## Achtung!

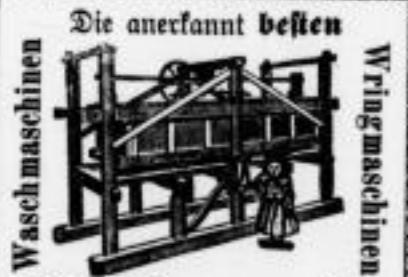
Große Sendung  
frische Elbfärsen  
(Pfund 35 Pf.) empfiehlt Sonnabend früh auf dem Wochenmarkt  
**Hugo Junk**  
aus Zwischen.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr ist unter guter Gatte, Vater, Bruder und Schwager, Herr Karl Gustav Siegel, im 54. Lebensjahr nach langem, schweren Krankenlager sanft entschlafen. Eibenstock, 24. Dezbr. 1902.  
Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm. 3 Uhr statt.

**ff russischen Salat**  
**ff Sülze**  
**ff Brühwürstchen**  
Emil Wagner.



Waschmaschinen  
Die anerkannt besten  
Wringmaschinen  
F. Paul Thiele,  
Chemnitz, Lutherstraße.  
14 mal mit höchsten Auszeichnungen prämiert. Gegr. 1878.

## Roth- u. Weißweine

Punsch-Essenzen  
Jamaika-Num., Arac  
Deutsche und Franz.

Cognac's

empfiehlt  
G. Emil Tittel  
am Postplatz

Stellung finden sofort  
Stühlen etc. (besseres weibliches Personal)  
durch die Zeitung „Heimchen“, Cospenick-Berlin.

## Oberhemden.



C. G. Seidel, Eibenstock.

Roth- und Weiß-Weine  
Medicin. Ungarwein  
Portwein, Madeira  
Malaga, Sherry  
Bermuth-Wein  
Böslauer Goldesel  
Cognac, Rum, Liqueure  
Muscat-, Bischoff- u. Apfel-Wein  
Spirituosen  
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Achtung! Hotel Engl. Hof. Achtung!

Den 2., 3. und 4. Feiertag:

## Großes humoristisches Gesangs-Concert,

ausgeführt von der überall mit grossem Beifall aufgenommenen Concert-Truppe Franz Ackermann, Chemnitz. u. a. Gastspiel der bedeutendsten Negerängerin der Gegenwart, Miss Jenie Bischoff, Inhaberin vom Kunsttheater des kgl. Conservatoriums zu Dresden.

Hochachtungsvoll

**Emil Neubert.**

**Gutgeheizte Lokalitäten.**

**ff kalte und warme Speisen.**

## Restaurant z. Adlerfelsen.

Empfiehlt für die Weihnachtsfeiertage meine gutgelegten **ff Biere**, als:

## Bayrisch, Lager, Schank u. s. w.

**ff Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.**

Am 1. und 2. Feiertag Vormittag verzapfe **ff Weiß- und Roth-**

wein in Schoppen.

Freunde und Göner laden ganz ergebenst ein

**Albin Vogel.**

## Gasthof zur Post, Wildenthal

empfiehlt während des Festes seine gut eingerichteten Lokalitäten zur fleißigen Benutzung. Für **ff Weine, Biere und gute Rübe** ist bestens gesorgt.

Auch bringe ich meine **warme Stellung** in empfehlende Erinnerung.

Zur Unterhaltung empfiehlt ich mein neues

## Riesengrammophon.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

**Emil Gnüctel**, Besitzer.

**R. S. Militär-Verein**

**Eibenstock.**

Von den pro 1902 noch abzuhaltenen 2 Einzahlungen findet die erste am **2. Weihnachtsfeiertag** Nachm.

von 2-6 Uhr; die zweite am **Sonntag**, den 28. Dezember, Nachm. von

3-5 Uhr im **Vereinslokal** statt.

Reitanten werden hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

**Der Vorstand.**

## „Orpheus.“

1. Feiertag **ff Frühstück** im Vereinslokal.

## Restaurant Gute Quelle.

Für die Feiertage empfiehlt als Spezialität:

Brisch geback. Schinken m. Kartoffelsalat. Biere in bekannter Güte.

Um gütigen Zuspruch bittet

**A. Flemming.**

## Feldschlößchen.

Am 2. u. 3. Feiertag, von Nachm.

4 Uhr an

## öffentliche Ballmusik,

extra starkbesetzte Kapelle. Es laden

ergebenst ein **Emil Scheller.**

## Deutsches Haus.

Am 2. u. 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

## öffentliche Tanzmusik

wozu ergebenst einladet

**Ernst Lorenz.**

## Schükkenhaus.

Am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an

## Karibesetzte Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**G. Becher.**

## Sächsischer Hof, Wollssgrün.

Am 2. Feiertag, v. Nachm. 4 Uhr an

## öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**Ernst Döhner.**

## Gasthof Blauenthal.

Am 2. Feiertag, v. Nachm. 4 Uhr

## Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

**Aug. Mothes.**

## Gasthof zum Eisenhammer,

## Niedhardtsthal.

Am 2. Weihnachtsfeiertag

## öffentliche Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**Oskar Brunne.**

Die nächste Nummer

ds. Wl. gelangt der Feiertage wegen erst am Montag, den

29. Dezbr. Abends zur Ausgabe.

Die Exped. d. Amisblattes.

## Oberhemden.



Achtung! Hotel Engl. Hof. Achtung!

Den 2., 3. und 4. Feiertag:

## Großes humoristisches Gesangs-Concert,

ausgeführt von der überall mit grossem Beifall aufgenommenen Concert-Truppe Franz Ackermann, Chemnitz. u. a. Gastspiel der bedeutendsten Negerängerin der Gegenwart, Miss Jenie Bischoff, Inhaberin vom Kunsttheater des kgl. Conservatoriums zu Dresden.

Hochachtungsvoll

**Emil Neubert.**

**Gutgeheizte Lokalitäten.**

**ff kalte und warme Speisen.**

## Restaurant z. Adlerfelsen.

Empfiehlt für die Weihnachtsfeiertage meine gutgelegten **ff Biere**, als:

## Bayrisch, Lager, Schank u. s. w.

**ff Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.**

Am 1. und 2. Feiertag Vormittag verzapfe **ff Weiß- und Roth-**

wein in Schoppen.

Freunde und Göner laden ganz ergebenst ein

**Albin Vogel.**

## Gasthof zur Post, Wildenthal

empfiehlt während des Festes seine gut eingerichteten Lokalitäten zur fleißigen Benutzung. Für **ff Weine, Biere und gute Rübe** ist bestens gesorgt.

Auch bringe ich meine **warme Stellung** in empfehlende Erinnerung.

Zur Unterhaltung empfiehlt ich mein neues

## Riesengrammophon.

Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst

**Emil Gnüctel**, Besitzer.

## Borlängige Concert-Anzeige.

Im Laufe des Winters wird Fräulein

Felicia von Riedenau ein Con-

cert arrangieren.

## I. Gemeinde-u. Privat-

## Beamenschule zu Geyer

Städt. Fachschule unter staatl. Aufsicht.

Gründliche (2jähr.) Vorbereitung. Günstige Erfolge.

Prospekt gratis durch d. Schulleitung od. Stadtrat.

Seitens einer

Rothwein-Punsch,

flasche 1 Mf. 75 Pf., empfiehlt

Gotthold Melchner.

## Alle Schmerzen

beseitigt schnell und sicher „Tach-

fan“; zu haben à fl. Mf. 1.— in

hiesiger Apotheke.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Gasthaus Wuldenhammer.

## Große

## Spiegel-Gisbahn.

Ferner

empfiehlt meine gutgeheizten renovir-

ten Zimmer, ff kalte u. warme Spei-